

Jahresbericht VHGW 2014 – 1. Vorsitzender

Werte Gäste, liebe Züchterfreundinnen und Züchterfreunde,
der VZV, also die Zwerghuhnzüchter, und der VHGW haben seit längerem beschlossen, gemeinsame Aktionen durchzuführen, denn langfristig ist eine enge Zusammenarbeit zwischen beiden Verbänden unabdingbar – nicht zuletzt aus Gründen einer immer geringer werdenden Züchtereichte. Aus diesem Grund, aber auch aus anderen Gründen ist es vorteilhaft, die Zusammenarbeit zu verstärken und zu koordinieren.

Letztes Jahr haben wir eine Koordination intensiv auf der gemeinsamen VHGW- und VZV-Schau umgesetzt. Als Fazit kann man festhalten: Es war eine vorzügliche Zusammenarbeit, wofür ich mich namentlich beim VZV-Vorsitzenden Karl Stratmann, auch wenn er heute nicht unter uns weilt, bedanken möchte. Unter diesem Konsens steht die beschlossene zukünftige Zusammenarbeit, vor allem auf Fachverbandsschauenebene, unter einem sehr guten Stern.

Natürlich hat der VHGW bei aller Kooperation auch eigene Akzente gesetzt. Unsere Rote-Liste-Stämmeschau stand wieder im Vordergrund. Wir wollen damit auf die Gefahr des Aussterbens alter Rassen aufmerksam machen. Ein Aussterben würde bedeuten, dass nicht nur altes bäuerliches Kulturgut verloren geht, sondern auch unwiederbringlich genetische Ressourcen für immer verschwinden. In diesem Zusammenhang soll es dieses Jahr in Hannover mit dem BDRG ein Gespräch geben, in welchem die intensivere Beteiligung des VHGW bei der Rote-Liste-Aufstellung beraten wird. In diesem Zusammenhang darf ich auch dem BDRG-Präsidium, namentlich dem neuen Präsidenten Christoph Günzel und dem Fachverbandskoordinator Egon Dopmann, einen Dank aussprechen für die unter der neuen Führung einwandfreien Zusammenarbeit.

In diesem Konsens möchte ich wie schon auf der BDRG-Gesamtvorstandssitzung dem BDRG-Präsidium ganz offiziell meinen Respekt für die Entlassung der BDRG-Geschäftsführerin und die Neustrukturierung der Geschäftsstelle bzw. der Geschäftsbereichstätigkeit aussprechen. Das war dringend notwendig, um den BDRG auf neue Füße zu stellen, wovon auch der VHGW und seine Mitglieder langfristig profitieren dürften. Letztlich hat der VHGW nahezu als einziger Mahner öffentlich seit Jahren auf Missstände im Geschäftsführerbereich hingewiesen.

Nach diesem Intermezzo zurück zu unserer Fachverbandsschau: Zugunsten der Aktion „Kinderkrebshilfe“ haben auf wir sechs Hühnerstämme auf unserer Fachverbandsschau versteigert, der VZV sechs Zwerghühner-Stämme. Die Aktion kam so gut an, dass wir diese Aktion in Hannover auf unserer diesjährigen Bundesschau wiederholen möchten. Wir haben bereits einige Spender; bräuchten aber noch welche. Vielleicht erklärt sich bei der anschließenden Diskussion der Berichte gleich der eine oder andere Züchter dazu bereit.

In diesem Zusammenhang ist es mir eine Ehre und Pflicht zugleich, auf den Auktionator hinzuweisen. Hans Trinkl vom Gänsesonderverein hat letztes Jahr diese Aufgabe derart fantastisch gemacht, dass man sagen muss, allein ihn in Aktion zu sehen, ist bereits den Besuch der Schau wert gewesen. Wir gehen davon aus, dass er auch dieses Jahr wieder aktiv ist.

Sowohl bei der Tierversteigerung als auch beim VHGW-Fotostand waren unsere VHGW-Girls aktiv. Aus Anlass des Nikolaustags bei der VHGW-Bundesschau kamen sie in einem atemberaubenden Nikolauskostüm. Jeder Besucher der Schau konnte sich hinter einem Transparent des VHGWs und der Sponsoringfirma deuka ablichten lassen und so ein Erinnerungsfoto von der VHGW-Schau mit nach Hause nehmen. Zehn Minuten nach der

Aufnahme lag es zur kostenlosen Abholung bereit. Diese Aktion kam an. Selbst im Ausland wurde auf die VHGW-Fotosession mehrfach hingewiesen. Allerdings, und das möchte ich nicht unerwähnt lassen, hatten einige angesichts eines kurzen Rocks bei den VHGW-Girls auch regelrechte Beklemmungen und zeigten Berührungsängste. Ich hätte nicht gedacht, dass es so etwas im 21. Jahrhundert noch gibt.

Wie jedes Jahr haben wir unsere Deutschen Meister ermittelt. Zum ersten Mal wandten wir das neue System an. Die Meister wurden bereits am Schaudonnerstag errechnet und am Schauffreitag ausgehängt bzw. ins Internet gestellt. Gab es früher wegen der Intransparenz der Errechnung zahlreiche Einsprüche, hat sich die Einspruchsfrequenz dieses Mal nahezu gegen Null bewegt. Das zeigt, dass sich das neue transparente System in der Praxis bewährt hat.

Unschön war in diesem Zusammenhang, dass letztes Jahr auf der Jahreshauptversammlung der Sonderverein Katalanischer Hühnerrassen zehn Minuten vor Versammlungsbeginn Anträge zur Deutschen Meisterschaft an mich übergeben ließ, über die die Vorstandschaft im Vorfeld der Versammlung befinden sollte. Das war zeitlich unmöglich und in meinen Augen eine Unverschämtheit, zumal die Anträge zum Teil auch eine Koordination mit anderen Fachverbänden notwendig gemacht hätten und sogar eine Satzungsänderung hätte vorgenommen werden müssen. Der SV der katalanischen Hühnerrassen hatte monatelang Zeit, Anträge einzureichen. Zumindest hätte aber die satzungsgemäße Frist von 14 Tagen eingehalten werden müssen.

Weil die Anträge nur zum Teil mündlich vom Antragsteller auf der Versammlung vorgebracht, also nicht in Gänze behandelt wurden und er sich nicht voll in die Diskussion eingebunden glaubte, leitete er ein Ehrengerichtsverfahren gegen den VHGW ein. Die

Bearbeitung war ziemlich zeitaufwendig, da der Kläger obendrein es mit der Wahrheit nicht allzu genau nahm. Er beschuldigte z. B. den VHGW, dass die Stimmauszählung bei den Abstimmungen von einem Vorstandsmitglied vorgenommen worden wäre, was nachweislich natürlich nicht wahr ist. Um den Wahrheitsgehalt herauszufinden mussten Zeugenbefragungen und Schriftwechsel geführt werden.

Großer Zeitaufwand, kurzer Sinn: Letzenden Endes wurde der Kläger dazu verurteilt, seine Anträge nochmals fristgerecht zu stellen und der VHGW wurde dazu aufgefordert, diese zu bearbeiten. Das ist eine Selbstverständlichkeit, sofern diese fristgerecht gemäß Satzung eingehen. Diesen Verfahrensweg hatte der VHGW im Übrigen beim Verfahren selbst vorgeschlagen.

Bei diesem Verfahren wurde durch Zeugenbefragungen deutlich, dass Fairness nicht bei jedem obenan steht. Mit Verdrehungen wurde von einer weiteren Seite versucht, den Beschluss der Versammlung als undemokratisch aussehen zu lassen. Bei einem solchen Verfahren lernt man Züchterfreunde von einer ganz anderen Seite kennen, sodass man den Begriff Züchterfreund eigentlich nicht mehr gebrauchen möchte. Letzten Endes möchte ich in diesem Verfahren dem BDRG bzw. der 3. Kammer danken, dass sie die Verfahrenskosten zugunsten beider Seiten in ausgesprochen geringem Rahmen hielten. So etwas ist nicht selbstverständlich und deshalb einer extra Erwähnung wert. Im Übrigen hat der Sonderverein der Katalanischen Hühnerrassen das Urteil nicht befolgt und seine Anträge für diese Versammlung nicht eingereicht.

Im BZA gab es bei Zulassungen einen Satzungsverstoß, wobei erst nach Einspruch die unrechtmäßige Zulassung zurückgenommen wurde. Auf meine Anregung hin kam es dann in diesem Punkt auf der diesjährigen BDRG-Versammlung zu einer Satzungsänderung. Dieser

Punkt zeigt deutlich, dass der BZA in seiner bestehenden Zusammensetzung anscheinend überfordert ist und es Zeit wird, dass wie in anderen Ländern das Zulassungsverfahren von Rassen von den einzelnen Fachverbänden durchgeführt wird. Das heißt, der Anerkennungsausschuss muss fachverbandsbezogen organisiert sein, letztlich wird in den Fachverbänden auch die rassebezogene Betreuung vorgenommen.

Haben wir die Vogelgrippe mit ihren vernichtenden Auswirkungen endlich überstanden und konnten unsere Zuchten in ruhigem Fahrwasser tätigen, kam ein neuer Tsunami in Form von Transportverboten auf uns zu. Ein Tiertransport, der Jahrzehnte lang einwandfrei ablief, war plötzlich von staatlicher Seite nicht mehr akzeptabel. Weil Einstreu aus Transportbehältern von Geflügel und Tauben in die Transportwägen gelangen konnte, war die Hygiene nicht mehr gewährleistet. Ein Tiertransportstopp wurde deshalb staatlicherseits durchgesetzt. Initiator war das Regierungspräsidium in Kassel. Inzwischen ist nach leidenschaftlichen Bemühungen durch den BDRG-Tierschutzbeauftragten der politische Aspekt geklärt, und der Tiertransport dürfte kurz vor seiner Wiederaufnahme stehen.

In Sachen Tierschutz konnte ich auf der diesjährigen Tierschutzbeiratssitzung nicht anwesend sein, weshalb mein Vorstandskollege Sascha Leuscher diese Tagung besucht hat und darüber berichten wird.

Noch ein Wort zur Mitgliederentwicklung: Sprach ich eingangs von einem fortwährenden Mitgliederrückgang, so konnten wir die Mitgliederzahl von 2013 auf 2014 um sieben Mitglieder steigern. Das ist in Anbetracht von 7104 Mitgliedern unbedeutend, lässt aber die Hoffnung zu, dass wir in eine Stagnation eintreten und damit der Abwärtstrend gestoppt worden ist.

Um den Jahresbericht kurz zu halten, zumal wir etliche Anträge in der Versammlung zu bearbeiten haben, verzichte ich auf die Aufzählung meiner Terminwahrnehmungen, Telefonate, Internetaktivitäten und innerorganisatorischen Arbeitsweisen wie Vorstandsabklärungen, Amtsgerichtangelegenheiten, BDRG- und Fachverbandsarbeiten und etliches mehr. Sie haben in der anschließenden Diskussion die Möglichkeit, nicht erwähnte, Ihnen aber auf dem Herzen liegende Punkte anzusprechen, die ich gerne beantworten werde.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.